This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Z
796
.P86
S87
W55

B 1,015,770

# Geschichte und Beschreibung

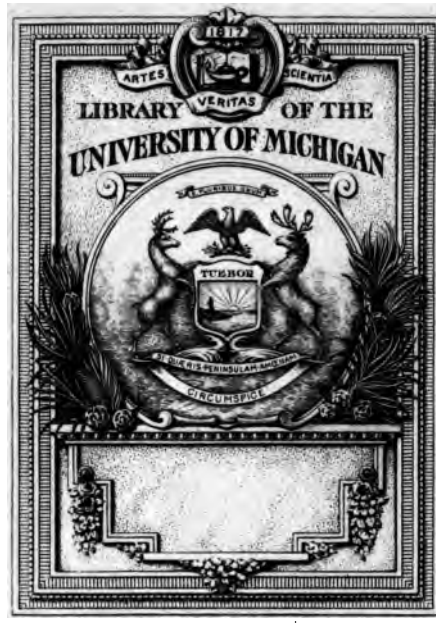
der königl.

# Stift Strahöwer Bibliothek.

Von

**Erwin Weyrauch,**

Chorherrn des Prämonstratenser-Ordens und Bibliothekar in Sion, Kandidaten der Philosophie und emerit. Direktor der Reichenberger Ober-Realschule.




THE GIFT OF

Mr. L. C. Karpinski

465

# Geschichte und Beschreibung

der königl.

# Stift Strahöwer Bibliothek.

Von

**Erwin Weyrauch,**

Chorherrn des Prämonstratenser-Ordens und Bibliothekar in Sion, Kandidaten der Philosophie und emerit. Direktor der Reichenberger Ober-Realschule.

**Prag.**

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

**1858.**

Z
796
P86
587
W55

3-15-33 [illegible]
gift
Mr. L. C. Karpinski
2-27-30

# Vorrede.

Das vorliegende Werkchen hat keinen anderen Zweck, als den vielen, die Strahöwer Bibliothek besuchenden Fremden auf vielfach ausgesprochenen Wunsch ein Gedenkbüchlein in die Hand zu geben, sich in der Bibliothek zu orientiren, und an das Gesehene zu erinnern. Da in den Reisebüchern, welche die Besucher gewöhnlich mitbringen, die Beschreibung der Bibliothek nur mit wenigen Worten abgethan wird, und selbst auch da Unrichtigkeiten vorkommen, so benützte ich die vorhandenen Quellen und Hanslik's treffliche Geschichte der k. k. Universitätsbibliothek, um eine umständlichere Beschreibung der Strahöwer Büchersammlung und deren Lokalitäten zusammenzustellen und so dem Wunsche der Reisenden, die sich hiefür interessiren, einigermaßen zu genügen. Und so möge diese Schrift auch nur hiernach ihre Beurtheilung finden.

Strahow, im Jäner 1858.

**Der Verfasser.**

# I.

## Geschichtliche Notizen.

An der westlichen Anhöhe der k. Hauptstadt Prag liegt als eine der vielen Zierden dieser Haupstadt das k. Prämonstratenser-Chorherrn-Stift Strahow. Die Frömmigkeit des Olmützer Bischofes Heinrich Zdik, der auf seiner Reise nach Palästina in Jerusalem diesen Orden (1138) kennen gelernt, und selbst das Ordenskleid der Prämonstratenser am Grabe des Heilandes angenommen hatte, führte im J. 1140 die ersten Brüder dieses Ordens in Strahof oder Sion, wie man es nach einer Aehnlichkeit der Lage Sions in Jerusalem nannte, ein, und brachte es durch seine Verwendung bei dem böhmischen Könige Wladislaw II. und dem Prager Bischofe Heinrich I. dahin, daß dieser neue Sitz der Prämonstratenser reichlich fundirt, und im Jahre 1143 eine neue Kolonie aus dem Prämonstratenser-Stifte Steinfelden am Rhein nach Strahow verpflanzt wurde, nachdem die von Heinrich Zdik zuerst eingeführten Brüder sich entweder mit derselben vereinigten, oder in ihre Mutterstifte zurückkehrten, was sich jedoch nicht mit Gewißheit bestimmen läßt. Der erste Abt dieser neuen Ansiedlung der Chorherren von Prémontré*) war Giezo oder Gezo. Es ist hier nicht

*) Der heil. Norbert, ein Cavalier am Hofe Kaiser Heinrich des V., später Erzbischof von Magdeburg, stiftete im J. 1120 zu Prémontré in Frankreich diesen Orden, daher der Name Prämonstratenser. Die Kleidung derselben ist weiß, und sie befolgen als regulirte Chorherren die Regel des heil. Augustin

der Ort, die mannigfachen Schicksale des geschichtlich denkwürdigen Stiftes Strahow zu schildern; nur so viel sei erwähnt, daß es in seiner schönsten Blüthe im J. 1419 von den Hussiten gänzlich zerstört, sich nur allmälig wieder erholte; dann nach der zweimaligen Belagerung Prags und arger Verwüstung durch die Preußen in den Jahren 1741 und 1757 jene äußere Gestaltung seiner Gebäude erhielt, wie sie größtentheils jetzt noch zu sehen sind. Wir übergehen daher zur Schilderung der Stiftsbibliothek.

Man wird nicht irren, wenn man annimmt, das Stift Strahow habe schon seit seinem Ursprunge ansehnliche Büchersammlungen gehabt; doch sind diese leider theils durch die im Hause ausgebrochenen Feuersbrünste, theils durch Kriegsereignisse zu Grunde gegangen. Jene prächtige Bibliothek, die der fromme Lohelius, Abt von Strahow (1586 — 1612) und Erzbischof von Prag, in Sion angelegt hat, war das letzte Opfer eines ähnlichen Schicksales, wie es die früheren waren. Bei der Ueberrumpelung Prags durch den schwedischen General Königsmark (1648) wurde, wie die meisten Bibliotheken in Prag, auch die Strahöwer arg verwüstet, und es sind ihr bei dieser Gelegenheit die schönsten Werke und kostbarsten Handschriften abhanden gekommen. Der Schaden, den das Stift mit dem Verluste der Bibliothek erlitten hat, belief sich nach dem Zeugnisse seiner Annalen auf mehr als 20.000 fl. Durch den dreißigjährigen Krieg wurde Böhmen, wie bekannt, schwer bedrückt. Das ganz entkräftete Stift brauchte viele Jahre zu seiner Erholung und es ist natürlich, daß die Jahrbücher seit dem Jahre 1648 durch beinahe siebenzehn Jahre von einer Bibliothek gar keine Erwähnung machen, obschon man Ursache hat zu glauben, daß es auch dazumal an kleinen Sammlungen nicht gefehlt habe, denn es sind noch einige Bücher vorhanden, welche das Wappen des Abtes Lohelius an ihrem Einbande haben, und so wahrscheinlich Ueberbleibsel aus der schwedischen Verwüstung sind. Unter dem Abte Vinzenzius Frank (1658 — 1669) wurde im J. 1665 die große Büchersammlung eines gewissen Ritters von Freisleben für das Stift um 3.300 fl. angekauft, und man wird kaum einen Fehler begehen, wenn man die Epoche des Ursprungs der

jetzt existirenden Bibliothek auf das Jahr 1665 festsetzt, und den Abt Vinzenzius als den ersten Wiederhersteller derselben annimmt.

Abt Hieronymus Hirnheim (1670—1679), der sich als Schriftsteller auch im Auslande einen günstigen Ruf erwarb, machte sich um die Bibliothek Strahows sehr verdient. Unter ihm wuchs die Anzahl der Bücher so an, daß er sich veranlaßt fand, einen ganz neuen Büchersaal zu bauen. Im Jahre 1671 wurde der Bau angefangen, und ein Jahr darauf ständ der neue Saal (gegenwärtig ein Theil des älteren) schon fertig da. Die Kosten beliefen sich auf 3000 fl. ohne das Baumaterial. In eben diesem Jahre 1672 wurde auf seinen Befehl ein systematischer Katalog verfaßt, und von ihm gewisse Bibliotheksgesetze der Kanonie zur Befolgung vorgeschrieben. Im Jahre 1677 hatte die Bibliothek 5148, und das Jahr darauf schon 5564 Bände. Von da erhielt sie von Jahr zu Jahr neuen Zuwachs.

Unter Abt Hiacynthus (1679—1690) und Vitus (1690 bis 1711) sind ihr mehr als 5000 Bücher einverleibt worden, theils solche, welche nach dem Tode der Ordensbrüder dem Stifte zufielen, theils solche, welche einige besondere Gönner und Freunde des Stiftes der Bibliothek zum Geschenke machten. Dies that unter andern auch der gelehrte Prager Domprobst Georg Pontanus von Preitenberg, wie es noch in einigen Büchern mit seiner eigenen Hand geschrieben steht. Andreas Fromm, ein akatholischer Gelehrter, brachte, als er zur katholischen Kirche übertrat und in den Prämonstratenser-Orden am Strahow aufgenommen wurde, viele schöne Werke mit nach Prag, die dann der Bibliothek verblieben. Auch der bekannte Gelehrte Joh. Christ. Schambogen schenkte der Bibliothek eine ansehnliche Büchersammlung, besonders reich an juridischen Werken, so wie dem berühmten Arzte J. F. Löw die Sammlung medizinischer Werke einen großen Theil des Zuwachses zu verdanken hat. Bernard Ignaz Graf von Martinitz hatte die Strahöwer Bibliothek so sehr liebgewonnen, daß er sie sehr oft in Gesellschaft hoher Standespersonen besuchte, und ihr nicht nur viele Bücher, sondern auch einen schönen, noch jetzt (im Mineralienkabinet) zu sehenden Münzkasten schenkte.

Eine fernere Erweiterung erhielt die Bibliothek durch Abt Marianus (1711—1741). Dieser verlängerte den vom Abte Hieronymus erbauten Saal, und ließ (1727) durch den Strahöwer Chorherrn Siard Nosetzky, einen vorzüglichen Maler, die Freskogemälde darin anbringen.

Die vom Abte Hieronymus aufgestellten Gesetze bezüglich der Bibliothek geriethen jedoch nach und nach in Vergessenheit, es mangelte an einem Kataloge, und die Bibliothek befand sich nach der Aeußerung des Abtes Marianus in einem beklagenswerthen Zustande. Er drang daher mit allem Ernste auf die Rückstellung aller ausgeliehenen Bücher, und ließ einen vollkommenen Katalog 1738 anfertigen, dessen Vollendung er aber nicht erlebte, und der erst unter seinem Nachfolger, dem Abte Gabriel Kaspar (1745 bis 1764) zu Stande kam. Er ist ein Prachtwerk der Kalligraphie, doch wegen späterer Aenderung des Systems gegenwärtig nicht zu gebrauchen; wird aber dennoch als eine Rarität aufbewahrt. Die Bibliothek hatte damals 12.000 Bände.

Abt Gabriel dachte alsbald an die Vermehrung derselben.

Dies that auch sein Nachfolger in der äbtlichen Würde, Franz Daller (1764—1777). Die nach dem k. k. Gubernial-Registrator Joh. Klauser hinterbliebenen Bücher, über 6000 Bände und guten Handschriften, kaufte er für die Bibliothek um 2000 fl. an.

Sein Nachfolger Bohuslaus Hervig, der nur zwei Jahre (1777—1779) dem Stifte vorstand, hatte dennoch nicht versäumt, neue Bücher anzuschaffen.

Nun aber kommen wir zu der für die Bibliothek günstigsten Periode unter der Regierung des Abtes Wenzel Mayer (1779—1800). Dieser machte durch das, was er für die Bibliothek that, seinen Namen unvergeßlich! Man kann ihn mit vollem Rechte den zweiten Stifter der Strahöwer Bibliothek nennen. Gleich im zweiten Jahre nach seiner Wahl zum Abte kaufte er die bedeutende Büchersammlung mit mehr als 8.000 Bänden von einem gewissen Johann Heydel, k. k. Fiskalamts-Kanzellisten, um 1000 Dukaten an. Nachdem sich die Anzahl der Bücher in Folge so bedeutender Anschaffungen dergestalt vermehrt

hatte, daß es in der alten Bibliothek keinen Raum mehr gab, sie alle zu unterbringen, faßte Abt Wenzeslaus den Entschluß, das Bibliotheksgebäude zweckmäßig zu erweitern. Er verwirklichte auch diese Idee, und es wurde im Jahre 1782 zu Werke geschritten. Der Raum eines Theiles des an das Stift anstoßenden Meierhofes wurde dazu verwendet. Es wurde ein neuer prachtvoller Saal erbaut und dieser durch zwei parallel-laufende Korridors mit der alten Bibliothek in Verbindung gesetzt, so daß das Ganze, wie es jetzt zu sehen ist, ein regelmäßiges Viereck bildet. Zu dieser neu hergestellten Stiftsbibliothek wurde ein zweiter Eingang neben der Kirche eröffnet, derselbe mit einem schönen, nach dem Geschmacke der damaligen Zeit von dem bekannten Bildhauer Ignaz Platzer mit Emblemen der Künste und Wissenschaften gezierten Portale versehen, und so ein Prachtgebäude 1794 vollendet, das wenige seines Gleichen hat, und nebstbei die Aufschrift an dem Portale: „Religioni, Patriæ, Sioneorum profectui", zu rechtfertigen vermag. Der Bau allein kostete 17.000 fl.

Nach einem Stillstande von etwa dreißig Jahren, ohne daß man jedoch aufgehört hätte, einzelne Werke für die Bibliothek anzuschaffen, erhielt dieselbe an dem im J. 1834 zur ähtlichen Würde gewählten gegenwärtigen hochwürdigsten Herrn Prälaten einen großmüthigen Gönner und Beschützer! Es bedarf hiefür keiner schmeichelhaften Worte. Ueberall in jedem Felde der Bibliothek blinken dem Beschauer die schönen neueren Einbände der von ihm angeschafften, mitunter sehr kostbaren Werke entgegen, und das Mineralienkabinet mit seinen herrlichen und seltenen Stufen beurkundet thatsächlich seine eifrige Sorge für das Gedeihen einer so großartigen Bibliothek wie es die Strahöwer ist! — Nebstbei war unter ihm das Stift so glücklich, nach dem zu Prag verstorbenen Canonicus W. Peutelschmidt die Hälfte, und nach dem im Stifte dahin geschiedenen pens. Pfarrer von Peruz Dr. Hauser die ganze denselben im Leben gehörige Bibliothek zu erben, so daß die Strahöwer Büchersammlung jetzt mehr als 65.000 Bände zählt, und nach der k. k. Universitätsbibliothek wohl den zweiten Rang in Prag zu behaupten im Stande ist.

## II.

# Die Localitäten der Bibliothek.

Die Strahöwer Bibliothek hat gegenwärtig zwei Eingänge, einen vom Konvente aus für die Stiftsgeistlichkeit, und einen vom äußern Hofe neben der Kirche für die Fremden. In den letztern gelangt man durch ein vom Bildhauer Ignaz Platzer mit dem Stiftswappen und mehreren auf Künste und Wissenschaften und den dazumal regierenden Kaiser Joseph II. bezughabenden Sinnbildern geziertes Portal, darauf über eine Stiege in das erste Stockwerk, wo sich die Bibliothek befindet. In einem Vorzimmer, dem sogenannten Lesezimmer, wird den Fremden eine Sammlung Waldbaumhölzer gezeigt, die in Bücherform gebracht sind, und inwendig alles fassen, was an jedem Baume zu finden ist, Blätter, Blüthen, Wurzel ꝛc. Von da gelangt man in das kleine Naturalienkabinet. Es hat, ohne auf Großartigkeit Anspruch zu machen, meist nur Seethiere, Polypen, Strahlthiere ꝛc. in Glaskästen; insbesondere gefällig ist die Konchylien-Sammlung. In der Regel wird man von da aus gleich in den neuen großen Saal geführt. — Ueberraschung, Staunen und Rufe der Verwunderung geben sich bei den Beschauern zu erkennen, sobald sie zum erstenmal diese Räume betreten. Ein länglicher, verhältnißmäßig breiter, herrlicher Saal, mit Schränken von Nußbaumholz bis an die Decke, und getheilt durch eine ringsherum führende Galerie, reichlich mit stark vergoldetem Schnitzwerk ausgeschmückt, und eine gewölbte Decke mit einem überaus ansprechenden lebhaften Freskogemälde längs des ganzen Saales treffen da das Auge. Es weiß nicht, wohin zuerst zu blicken. Man sieht hier keine bloßen Wände, alles, selbst die Fensternischen sind durch meisterhafte Tischlerarbeit von Nußbaumholz verkleidet. Abt Wenzel rettete dieses Kunstwerk, einst im Besitze des Prämonstratenser-Stiftes Bruck in Mähren und nach dessen Aufhebung bestimmt, in einzelnen Partien als Holzwerk verkauft zu werden, vor dem Untergange; er löste es dem Religionsfonde ab, ließ es mit bedeutenden Kosten nach Strahow transpor-

tiren, und für die gerade im Bau sich befindende stiftliche Bibliothek adaptiren. — Das Freskogemälde wurde von dem Wiener Hofmaler Anton Maulbertsch nach eigener Komposition zu Stande gebracht. Großartig ist die Idee, die der Künstler hier durchführte, die Idee der Geschichte, der Religion und des Menschengeschlechtes. Um sich unter den zahllosen Figuren auf diesem Gemälde zu orientiren, wird es räthlich sein, sie in Gruppen zu theilen, und so auf die historischen Personen hinzudeuten, die hier dargestellt werden. Tritt man einige Schritte in den Saal hinein, so muß man wieder rückwärts schauen und man erblickt die:

I. Gruppe. (Links oberhalb dem Eingange.) Die erste Familie der Welt. Adam und Eva nach dem Sündenfalle; Kain und Abel; und Noe, den Stammvater nach der Sündfluth.

II. Gruppe. (Rechts über dem ersten Fenster.) Den Ursprung der Menschen in der Mythologie nach der deukalionischen Fluth. Deukalion und Pyrrha.

III. Gruppe. (Gerade über dem Eingange.) Das auserwählte Volk Gottes. Abraham, Isak, Jakob, Moses vor der Bundeslade, seinen Bruder Aron, den Feldherrn Josue, David, Salomon; (hoch über dieser Gruppe) die Gestalt eines verschleierten Weibes als Symbol des alten Bundes.

IV. Gruppe. (Neben Deukalion und Pyrrha.) Das heidnische Leben, die entartete Menschheit, das eiserne Zeitalter. Einen Bacchanten, einen Centaurus, einen wollüstigen Faunus, eine Bacchantin. Weiter davon den Welteroberer Alexander mit seinem Bucephalus, seinen Lehrer Aristoteles, Diogenes im Fasse, Heraklitus Ephesius, die Schicksale der Menschen beweinend, Phanias Lesbius und Demokritus, jenen einen ernsten, diesen einen heitern Satyriker; endlich den Weltverachter Krates, sein Vermögen ins Meer werfend.

V. Gruppe. (An der rechten Seite vom Eingange neben Adam.) Die Kultur des Heidenthums. Egypten mit dem Bilde einer Sphinx, den Gott der Heilkunde Aeskulap, die Aerzte Hippokrates und Galenus, die Gesetzgeber Lykurg und Solon, den die Seelenwanderung lehrenden Phytagoras, den gelehrt

Rhodier Cleobulus und seine schalkssinnige Tochter Eumetides, den Moralphilosophen Thales, den Stoiker Anaxagoras, den Geometer Archimedes, den Politiker Plato und endlich den für seine Lehre von dem Dasein eines einzigen Gottes den Giftbecher trinkenden Sokrates.

VI. Gruppe. (Gerade gegenüber dem Eingange.) Das Christenthum. Den h. Paulus, der zu Athen von dem den Heiden unbekannten Gotte predigt, den Dionysios von Areopag, ersten Bischof der Athener. Unter den vielen zuhorchenden Männern und Frauen die bekehrte Damaris. Unterhalb dieser den Dienst der Vestalinen, der mit dem Anfange des Christenthums endigte.

VII. Gruppe. (Rechts von dieser Darstellung.) Die Kirchenväter. Gregorius den Großen, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Gregorius von Nazianz. Dann den ersten Apostel Böhmens Methudius, weiter die böhmischen h. Landespatrone Wenzeslaus, Ludmila, Johann von Nepomuk, den h. Norbert vor dem h. Altarsakramente, Stifter des Prämonstratenser-Ordens, und im Hintergrunde das Portrait des Erbauers der Bibliothek, Prälaten Wenzel Mayer mit Bischofsstab und abgesetzter Insel.

VIII. Gruppe. (Ober dem Beschauer in der Mitte der Decke.) Die ewige Weisheit mit allegorischen Figuren der Liebe, des Gehorsams, der Frömmigkeit, der Gottesfurcht, der Belehrung, der Duldung, der Standhaftigkeit, des Kampfes der Religion mit der Sinnlichkeit; die Laster, und die vom Himmel herabgestürzten Giganten, mit leiser Anspielung auf die zur Zeit der Vollendung dieses Gemäldes in Frankreich herrschende Revolution.

IX. Gruppe. (Rechts oberhalb der Seitenthür.) Das Stiftswappen und ein Monument des Ruhmes des Erbauers dieses Saales mit der Aufschrift: „Wenceslaus secundus, hic primus“ (Abt Wenzel des Namens der zweite, hier der erste). Daneben eine Frauengestalt als Symbol der ernsten gefälligen Anordnung.

Die Bibliothek selbst ist, wie man sieht, in Felder mit Fächern getheilt, für die einzelnen Zweige der Wissenschaft. Links neben der Thüre ist das Feld der Encyklopädie, dann in weiterer Reihe die Philologie, Redner und Dichter des Mittelalters, neuere Dichter und Redner, die Philosophie, die Mathematik, die Naturgeschichte,

die Liturgie, die Kirchengeschichte, die Diplomatik, die Geschichte Deutschlands, Böhmens, dann der andern Staaten, die Weltgeschichte, die Geographie, die Alterthumskunde, die griechischen und lateinischen Klassiker, die Literaturgeschichte, und auf der Galerie die Bilderwerke, Bohemica, vermischte Schriften, Oekonomie und Zeitungen. Zahllos schon war der Besuch der Bibliothek von Fremden aus allen Welttheilen, und da sie in ein eigenes Buch ihre Namen zu verzeichnen ersucht werden, so hat man dadurch eine Sammlung von Autographen der berühmtesten Männer, von Kaisern, Königen, Fürsten, Feldherren, Gelehrten und Standespersonen bereits in vier Foliobögen beisammen.

An den großen Saal lehnt sich noch ein kleines Gemach an, in welchem sich alte Waffen aus den Hussitenzeiten, aus dem 30jährigen und türkischen Kriege, ferner einige physikalische Instrumente befinden.

Nun tritt man in den ersten Verbindungsgang, wo die wohlgewählte und an schönen Kabinetsstücken reiche Mineraliensammlung für die Kenner besonderes Interesse erregt. Man erblickt hier sehr gut erhaltene Stufen von Metallen, von Cölestin, von Schwer- Fluß- und Kalkspäthen, von Arragoniten, Mesotypen, Chabasiten, Analzimen, Albinen, Wawellithen, Karpholithen (Strohsteinen), Granaten und Quarzen; auch ein Stück der bei Stannern in Mähren herabgefallenen Meteorsteine, und ein Stück Meteoreisen, angeblich von Rakonitz, von bedeutender Größe, ein seltenes Naturspiel eines Hornsteins, florentinischen Landschaftsmarmor, mit einigen Mosaiks in Glaskästen. Die übrigen Mineralien sind unter der Sperre des gegenwärtigen Herrn Prälaten Dr. Hieronymus Zeidler, der selbst ein Freund der Mineralogie, diese herrliche Sammlung durch reiche Anschaffungen in einen Zustand brachte, der mit dem ursprünglichen in Betreff der jetzigen Reichhaltigkeit und Schönheit in keinen Vergleich gestellt werden kann. Von da gelangt man in den zweiten kleineren Saal der Bibliothek, den sogenannten theologischen. So wie der neue Saal durch Eleganz und Niedlichkeit den Beschauer fesselt, so würdevoll ist dieser der ernsten, geistlichen Wissenschaft gewidmete ausgestattet. Das Alte,

Ehrwürdige, Ursprüngliche der Bibliothek ist hier ausgeprägt. In fortlaufender Reihe ist hier das Bibelfach, die Kommentatoren hiezu, die Kontroversschriften, die h. Väter, die Dogmatik, die Moral und Katechetik, das Kirchenrecht, die Kanzelberedsamkeit und die Askesis vertreten. Ein großer Reichthum von Inkunabeln im Bibelfache und in den h. Vätern ist in diesen Räumen vorhanden, wie nicht leicht irgendwo anders zu finden, wobei vorzüglich bemerkt werden muß, daß jene Werke nicht mehr zu den Inkunabeln gerechnet werden, welche über das XV. Jahrhundert hinaus gehen. Nicht so hoch wie der neue Saal, liefert er dennoch einen Beleg der Kunstfertigkeit in Stukaturarbeit des XVII. Jahrhundertes, und die Fresken an der Decke, meist allegorische Deutungen der Bibelsprüche über Religion und Wissenschaft, zeigen von der Pietät, mit der der Künstler, ein Chorherr des Stiftes Strahow, P. Siard Nosetzky, im Jahre 1727 bei dem Entwurfe dieser Gemälde zu Werke ging.*) Das Portrait des Malers Nosetzky ist eben in diesem Saale zu schauen. Noch hat man einen zweiten Verbindungsgang zu passiren, den eine Sammlung von juridischen und medizinischen Büchern, die denkwürdigeren Handschriften und die von Jos. Max zu den von dem jetzigen Herrn Prälaten auf der Prager Brücke gesetzten Statuen der Heiligen Norbert, Wenzel und Sigismund angefertigten Modelle enthält. Und so verlassen die Besucher, nachdem sie sich noch das Bildniß des Hussitenführers Ziška, des ungarischen Georg von Ragotzy und den Stammbaum des Prämonstratenser-Ordens angeschaut haben, diese Räume mit einem Eindrucke, der, nach allgemeiner Aeußerung, noch lang sich ihrer Erinnerung einprägt. Beleg hiefür ist der ungemein frequente Besuch von Fremden in der Sommerzeit, trotz der von der Mitte der Stadt so sehr entfernten und steilen Lage des Stiftes Strahow, und es wird die Strahöwer Stiftsbibliothek allgemein unter die Sehenswürdigkeiten der Stadt Prag gezählt.

*) Die in der Mitte der Decke nach Verlauf eines Jahrhundertes schadhaft gewordenen Darstellungen, wurden 1827 von dem Strahöwer Chorherrn P. Hugo Seykora, auch einem renomirten Maler, restaurirt.

# III.

## Intereſſantere, ſeltene oder koſtbare Werke und Handſchriften.

### A) Incunabeln.

1. Prager böhmiſche Bibel 1488. (A. III.)
2. Kuttenberger böhmiſche Bibel 1489 (A. III.)
3. Kronyka trojanſká. Prag, 1488. (D. K. Boh.)
4. Nürnberger lat. Bibel (Vulgata) 1479. (A. III.)
5. Antiqua Romana statuta 1470 (Jdr. III. 78.)
6. Biblia sacra latina. Norimbergae 1478 per Ant. Koburger. Mit gemalten Initial-Buchſtaben. (A. II. 17.)
7. Historia scolastica Petri Comestoris i. e. historia Pentateuchi, Regum, libri Esther, historia Evangelica etc. Argentinae 1485 f. Cum autographo Bartholdi Pontani a Breitenberg (B. IV. 65.)
8. Nicolai de Lyra, ord. Minor. Postilla in 4 Evangelistas. Venetiis 1482 f. op. 1 (B. V. 45.)
9. Francisci Petrarchae Psalmi poenitentiales. Spiris 1491 f. op. 2. (B. V. 75.)
10. S. Augustini de civitate Dei. Venetiis 1470 f. (C. I. 6.)
11. S. Bernardi Tract. de planctu Mariae 1470 in 4. op. 9. Die Jahreszahl iſt in dieſem Buche zu Ende des opus 7. (D. III. 64.)
12. S. Bernardi Sermones. Mogunt. 1475, per P. Schoiffer. Fol. (C. I. 18.)
13. S. Thomae de Aquino opus. Mogunt. 1471 per P. Schoiffer. Fol. (D. I. 3.)
14. S. Thomae de Aquino, Scriptum in libros 4 sententiarum. Mogunt. 1469 per Pet. Schoiffer. Fol. (D. I. 16.)
15. Deutſche Bibel vom Buche Geneſis an — endigt mit den Pſalmen. Editio rarissima in Fol. mit illuminirten Bildern. Nürnberg 1487. (A. III.)

16. H. Hieronymus Leben der h. Väter, Nürnberg 1475 Fol. mit illuminirten Bildern. (C. I. 4.)
17. Joh. Gerson Cancellarii Poriens. de imitatione Christi. Augustae 1488. (D. III. 85.)
18. Joh. Mösch. Tractatus de horis canonicis dicendis. Basil. 1483. op. 5 (G. II. 160.)
19. Julii Caesaris de bello Gallico. Romae 1469. Fol. (R. II. 34.)
20. Plinii historia naturalis. Venetiis 1472. Fol. Mit prächtigen Initialbuchstaben. (R. I. 29.)
21. Quintiliani opera. Venetiis 1471, Fol. (R. I. 7.)
22. Titi Livii historia. Tarnisii 1485. Fol. (R. I. 9 u. R. II. 33.)
23. Ciceronis opera. Venet. 1480. Fol. mit schönen Initialbuchstaben (R. II. 3.)
24. Platonis opera. (latine). Venet. 1491. Fol. (S. II. 9 et XII. 15).
25. Guilielmi Duranti III. et IV. pars speculi jurid. et Repertorium aureum ejusdem. Venet. 1488. Arte magistri Paganini de Paganinis. Fol. (Id. I. 18.)
26. Joh. Calder Consilia jurid. Romae 1472. (Id. I. 68.)
27. Sachsenspiegel. Augsburg, 1496. Fol. (Id. V. 27.)
28. Avicennae opus medicum Lugd. 1498. 4 B. in Fol. (Mdd: I. 1—4.)
29. Catalogus Sanctorum. Romae 1467. (J. XII. 27.)
30. Vitae Sanctorum. (böhemice) Prag, 1495. Fol. (J. XI. 43.)
31. Missale Pragense 1479. Fol. (H. II. 18.)
32. Alberti Magni Summa de Eucharistia. Winterbergae 1484 in Fol. (D. IV. 25 op. I.)
33. Psalter (žaltář). Prag 1487. (A. VII. 57.)
34. Flavii Jos. opera. Venetiis 1486. (B. VI. 10.)
35. Mammotrecti Expositiones vocabulorum. Venetiis 1483. (B. VII. 97.)
36. Thomae a Kempis de imitatione Christi 1485. (D. VI. 45.)
37. Cosmographia. Norimb. 1493 mit einer Menge von Holzstichen (Oo XI. 1.)
38. Leonardi de Ultino Sermones. Ulmae 1478. (S. I. p. t.)

39. Lotharii Diaconi, Cardinalis (postea Papae Innocentii III.) de miseria humanae conditionis. Norimbergae 1477. (O. III. 9.)
40. Vincentii Bellovecensis Speculum historiae. 1483. (A. p. t.)
41. Valla Laur. De elegentia latinitatis. Venetiis 1471.
42. Aeneae Sylvii epistolae familiares. Norimb. 1481. (C. I. 16.)
43. Alexandri vocabularium breviloquens. Basiliae 1486. B. p. t. 38.
44. Brandt Seb. Narrenschiff. Straßb., 1494. (D. IX. 27.)
45. Rechnung auf alle Kaufmannschaft Leipzig 1490. (F. XVIII. 16.)
46. Herbarium, illuminirt. Mainz, 1485. (G. II. 20.)
47. Catalogus Sanctorum. Romae. 1467. (J. XII. 27.)
48. Aeneae Sylvii historia bohemica. Romae 1475. (K. VII 17.)
49. Cosmographia universalis. Norimb. 1493. (Oo. XI. 1.)
50. Martini chronica rzimská. V Praze, 1488. (O. III. 17.)

und gegen 300 andere.

## B) Wichtigere Handschriften.

1. Die 4 Evangelien in lateinischer Sprache auf Pergament, (uralt) — etwa aus dem IX. oder X. Jahrhunderte. Die Deckeln sind mit rothem Sammt überzogen und die eine Seite mit silbernen Figuren und verschedenen Steinen geziert. Am zweiten Pergamentblatte steht mit einer späteren Hand geschrieben: „Codex S. Martini super Moselle, si quis eum abstulerit, anathema sit.“ (G. K.)
2. Ganze lateinische Bibel. Altes und Neues Testament in Fol. auf Pergament mit verzierten Initialbuchstaben v. J. 1440. Ist in grünem Sammt eingebunden. Diese Bibel ist für einen gewissen Herrn Nicolaus a tribus faciebus geschrieben. Der Schreiber hieß Petrik. Später, 1475, besaß sie Johann von Ssellenberg, dessen vier Wappen voran gemalt stehen mit der Aufschrift: „Hi sunt quatuor naturales Clypei Magnifici Dom. Joh. de Ssellenberg.“ — Dann folgen am ersten Blatte die Namen seiner Söhne und Töchter, ihr Geburtsjahr, wie auch einige Sterbefälle in dieser Familie. — Im Jahre 1589 schrieb sich ein anderer Besitzer ein: „Wil-

helmus Baron a Hasmburg (mpp.) — Beim Anfange des Propheten Habakuk ist ein schöner Salvatorskopf. — I. ad Corinth. X. 17 liest man dort: „omnes, qui de uno pane et uno calice participamus“ wo hingegen in der Vulgata steht: omnes qui de uno pane participamus. (G. K. 13.)

3. Lateinische Bibel. Altes und neues Testament in gr. Fol. auf Papier mit schönen Initialbuchstaben; aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes. (Comparavit Wencesl. Mayer Abbas Sioneus 1790). — I. Corinth. X. 17 steht ebenfalls. „Omnes qui de uno pane et uno calice participamus. (G. K. 19.)
4. Lateinische Bibel. Altes und neues Testament in 8. auf feinstem Pergament, überaus klein geschrieben; soll von einer Doraner Prämonstratenserin aus dem XIII. Jahrhundert herrühren. Man findet aber auch darin I. Corinth. X. 17. „omnes qui de uno pane et calice participamus.“ (G. K. 91.)
5. Lateinische Bibel des alten Testamentes in klein Fol. auf Papier. — Schließt mit den Büchern der Könige. Zuletzt steht: „et sic est Finis primae partis Bibliae.“ Aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes. (G. K. 34.)
6. Lateinische Bibel des alten Testamentes in 4. auf Papier aus dem XV. Jahrhunderte. (G. K. 162.)
7. Böhmische Bibel des alten Testamentes in Fol. auf Pergament; aus der Mitte des XV. Jahrhundertes; enthält die Bücher der Genesis bis zum Buche Job incl., und ist mit sehr schönen Initialbuchstaben geziert. (G. K. 17.)
8. Böhmische Bibel des alten Testamentes in groß 4. auf Pergament, — schließt mit den Psalmen; aus der Mitte des XV. Jahrhundertes, geschrieben von dem Cistercienser-Priester Hanuš in Sedlec (D. K. 30.)
9. Böhmische Bibel des neuen Testaments in Folio auf Papier vom Jahre 1481. Der Besitzer derselben war einst der Ritter Johann von Musterplas (Musterblatt). I. Corinth. X. 17. liest man ebenfalls hier: „Z jednoho kalichu požíváme.“ (G. K. 40.)

10. Evangelium Nikodema. Aus dem Lateinischen ins Böhmische übersetzt, auf Pergament 1442 in 12. (G. K. 88.)
11. Přisłovy Šalomunové. Altslavisch, in 4. (G. K. 118.)
12. Kronik des prager Domherrn Vincenz, und Kronik des Mühlhausner Abtes Gerlak (Originalia), auf Pergament, 1140—1198. Dieser Kodex, der noch den ursprünglichen Einband hat, enthält weiter:
    a) Venerabilis Bedae historia ecclesiastisa.
    b) Ansberti, clerici Austriensis historia de expeditione Imperatoris Friderici.

    Dieses Manuskript, für die böhmische Geschichte eine sehr wichtige Quelle, hatte eigene Schicksale. Hr. Palacky schreibt darüber: „Für das Prämonstratenser Kloster Mühlhausen geschrieben, befand es sich noch um die Mitte des vorigen Jahrhundertes in der Bibliothek des Prager Domkapitels; der vaterländische Geschichtsschreiber J. T. Berghauer hatte im J. 1737 zuerst darauf aufmerksam gemacht. Im J. 1764 konnte sie jedoch Dobner nicht mehr daselbst finden, und war genöthigt, seine Ausgabe nach einer fehlerhaften Abschrift zu veranstalten. Erst im J. 1824 fand Hr. Jos. Dietrich, damals Kaplan zu Postelberg, diese kostbare Handschrift in den Händen eines Chirurgen, der schon mehrere Pergamentblätter davon zu seinem Kunstbedarfe verschnitten hatte. Er benachrichtigte davon den sel. Abbé Dobrowsky, welcher sogleich den hohen Werth der Entdeckung erkannte, und den Schatz um jeden Preis zu retten suchte. So kam diese Handschrift in die Hände dieses hochverdienten Altmeisters der kritischen Geschichtsforschung in Böhmen, und von diesem als ein Geschenk in die Bibliothek des Stiftes Strahow, als dem jetzigen Besitzer der ehemaligen Kloster-Domaine Mühlhausen." (D. K. 123.)
13. Codex unter dem Namen Kronika Trojanská in Fol. auf Papier. Er enthält:
    a) Kronika Trojanská, nákladem urozeného Pána Václava z Baštku, leta 1435 dopsana.
    b) Dalimilova Kronika, aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

c) Jana Mardevilla cesta po světě.

d) Tristram, veliké hrdinské skládání přes 9000 veršův, psáno 1449. Ist eine Ueberſetzung des deutſchen Triſtrams, eines Ritters der Tafelrunde.

e) Tkadleček, aneb žalobník a Neštěstí. Skladatel toho byl v Králové Hradci při dvoře Alžbiety královny. Gmeno jeho Ludvík a jeho milenky Adliczka.

Dieſer Kodex gehörte einſt den Minoriten auf der Altſtadt. (G. K. 37.)

14. Böhmiſche Handſchrift des Nikolaus Konáč von Hodiškova (angeblichen Auktors) in 4. auf Papier, eingetheilt in 4 Bücher, welche handeln: 1) von den Begebenheiten unter dem böhmiſchen Könige Wladiſlaw zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhundertes. 2) Von den Unterdrückungen unſchuldiger Leute in Prag von Seite der weltlichen und geiſtlichen Obern unter dem Könige Ludwig. 3) Von den Vorkehrungen des Königs gegen dieſe Unterdrückungen, und von ſeinem Tode. 4) Von der Wahl König Ferdinand I. — Ob die Schrift in dieſem Werke eigene Handſchrift des Nikolaus Konáč ſei, ſteht dahin, doch ſcheint die Handſchrift wenigſtens aus dem Ende des XVI. Jahrhundertes zu ſein. Nikolaus Konáč ſtarb 1546. (D. K. 31.)

15. Michaelis Glycae (eines byzantiniſchen Geſchichtſchreibers aus dem 13. Jahrhunderte) Annales. Griechiſche Handſchrift auf ägyptiſchem Papier aus dem XIV. Jahrhundert. Dieſes Manuſkript hatte Johann Leopold Hay, Königgrätzer Biſchof, dem Strahöwer Abte Wenezl Mayer 1786 geſchenkt. (G. K. 31.)

16. Slavata Wilhelm. Geſchichte Böhmens ſeiner Zeit. 6 Foliobände. (Deutſch.) (Oo. 14—20.)

17. Wolff Andre v. Steinach zu Püchlern. Oeſtreichiſche Kronika, mit der Geſchichte des Kloſters Admont, und vielen gemalten Wappen 1595 F. (G. K. 8.)

18. Roſenbergiſche Kronik (deutſch) in tripplo auf Papier in Fol. Das eine Exemplar Monasterii Altovadensis iſt vom Jahre 1665; das zweite monasterii Trebonensis iſt vom J. 1694

und das dritte monasterii Borovanensis aus der Mitte des XVIII. Jahrhundertes. Der Text jedoch dieser drei Exemplare ist verschieden. (D. K. 124, 125, 146, 152.)

19. Historia civitatis Plsnae auf Papier in Fol. aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhundertes. (D. K. 135, 139.)

20. Nožič's des Jüngern böhmische Handschrift in 4. auf Papier aus dem Ende des XVI. Jahrhundertes; ist eine Art historischen Kalenders, betreffend die Merkwürdigkeiten der Stadt Leitmeritz. (D. K. 74.)

21. Matthäus Meißners lateinische Handschrift in 4. auf Papier aus dem Ende des XVI. Jahrhundertes; enthält unter andern: Fundationem et fata urbis Lidomericii. Das Werk ist gewidmet dem Magistrate von Leitmeritz. (D. K. 58.)

22. Wenzel Kosmanecius böhmische Handschrift in 4. auf Papier aus der Mitte des XVII. Jahrhundertes; enthält unter andern: Schlechtes Betragen des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz und seiner Leute in Prag. — Neue Konsekration der ganzen St. Veitskirche nach Abzug des Winterkönigs. — Exekution über die böhmischen Rebellen am altstädter Ringe 1621. — Ueberrumpelung Prags durch den schwedischen General Königsmark (D. K. 57.)

23. Abschrift der Kontinuatoren des Cosmas aus dem Metropolitankoder. Am letzten Blatte dieser Abschrift steht: „Haec ex auctore quodam anonymo, Mss. concesso a Capitulo Pragensis ecclesiae, descripsi ego Ecclesiae Strahovensis Canonicus Ao. 1645. Fr. Bernardus Sutor m./p. Dieser Bernard Sutor wurde hiernach Abt von Strahow. (D. K. 141.)

24. Crugerii Georgii S. J. Manuscriptum autographum de nativitate Ferdinandi I., de unione domus Austriae cum domo regum Bohemiae et Ungariae &c. in 4. (G. K. 154.)

25. Balbini Miscellanea posthuma. 3 Bde. in Fol. (G. K. 159, 164, 173.)

26. Annales Collegii S. Norberti Vet. Pragae. 2 Bde. in Fol. (D. K. 24, 25.)

27. Kronyka česká, z jedné staré knihy pod titulem: Dali-

milové aneb Boleslavské kronyky. leta 1440 v slovanském jazyku sepsané ve verších, přepsaná od P. Prothasia, Františkána u Marie Snežné 1767. in 4. (G. K. 83.)

28. Historia ecclesiae et monasterii St. Galli Vet. Pragae. in 4. (G. K. 166.)
29. Hammerschmidii historia Monasteriorum ord. Erem. St. Augustini, praecipue in Bohemia. — Ferner: Historia ecclesiae Collegiatae OO. SS. in arce Pragensi. (D. K. 122, 151.)
30. Miscellaneum MStum. Enthält unter andern: Ueber die Auswerfung dreier böhmischen Herrn am Prager Schloß; — über des großen Waldstein's Tod; — Bilderstürmerei in Prag 1619; — Beschreibung der Prager Exekution 1621. (G. 18.)
31. Kuttenberger und Iglauer Bergrechte, lateinisch und ins Böhmische übersetzt von der Hand des Peter Přespole von Prag, Bürgers zu Kuttenberg im J. 1460, auf Papier in 4. (G. K. 172.)
32. Das Leben der h. Väter, ein Werk, das dem h. Hieronymus zugeschrieben wird, lateinisches Mspt. vom J. 1522 auf Papier in Fol. Dobrowsky schreibt, daß dieses Manuskript dasselbe sei, welches Balbin (Boh. doct. III. 172) in der Krumauer Bibliothek fand. (G. K. 15.)
33. Deutsches Manuskript in 12° auf Pergament vom J. 1581 mit dem Motto:

Im ☿ unnd im Eisen
Suechten vor Zeiten die Weisen.

Seite 1 heißt es: „Im Namen der heiligen Dreyfaltigkaitt. Hir hebt sich ahn die allerwahrhaftigste Kunst der Alchymia" und Seite 185 liest man: „Finis Testamenti Teophrasti. Soli sit gloria Christo. (T. 31.)

34. Mistra Viktorina z Všehrd gruntovní sebrání ze všech práv zemských království českého. Aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. (G. K. 10.)
35. Jus provinciale Bohemiae (böhm. Manuskript) per manus Michaelis Malovec 1527, in Fol. (G. K. 11.)

36. Sermones de Sanctis, — Expositio super 10 praecepta, — super Paternoster &c., Manuſkript auf Papier in Folio aus dem Ende des XIV. Jahrhundertes. Zu Ende des Werkes ſteht mit rothen Buchſtaben: Liber monasterii domus S. Aegidii in Tržebon, alias in Witignow Canonicorum regularium S. Augustini Episcopi. — Am hintern Deckel iſt das Roſenbergiſche Wappen. (D. K. 26, 27, 28.)
37. Cassianus de Statu monachali et perfectione religiosa, auf Pergament in groß 4., aus dem Ende des XV. Jahrhundertes. Ein Geſchenk vom ſel. Abbé Dobrowſky. (D. K. 33.)
38. Missale Romanum. Canon in Pergamena. Manuſkript aus der Mitte des XV. Jahrhundertes. (H. IV. 15.)
39. Pontificale Alberti de Sternberg, Episcopi Lithomysslensis, auf Pergament de anno 1376 mit künſtlichen Miniaturen und dem Portrait Karls IV. und des Biſchofes. (A. II.)
40. Antiphonale Praemonstratense cum notis in pergamena, in rieſigem Folio und mit prachtvollen Miniaturen. Am Deckel iſt das Wappen des Joh. Lohelius als Biſchofes von Sebaſt. (H. I.)
41. Zpěvy při cyrkevních službách Božích leta Páně 1543 auf Pergament mit Noten, in rieſigem Folio. Es hat ſchöne Miniaturen mit Inſignien der Innungen einer Literaten-Geſellſchaft. Am erſten Blatte ſteht: „Pana Jana Kryštofa Meisnera 1679.“ (H. I.)
42. Tractatus de 4 virtutibus cardinalibus, item de vitiis et moribus veterum Philosophorum. Manuſkript auf Papier in 4. aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhundertes. (D. K. 26, 27.)
43. Jana Petříka, Bakalaře z Benšova, böhm. Handſchrift auf Papier in 4. vom Jahre 1530—1534. Dieſelbe enthält: Knihy o rozličných věcech každému člověku znáti potřebných, — ferner: Erasma Rotterdámského o utěšených mravích dítek &c. (D. K. 35.)
44. Apiarius seu bonum universale, vom Jahre 1378 au Papier in Fol. op. 1. — SS. Augustini et Bernardi var

tractatus, e. g. de disciplina Christiana &c. op. 2. (G. K. 42.)

45. Prima pars moralium B. Gregorii Papae, i. e. ejusdem Explanatio supra librum Job. Fol. in Pergamena, etwa aus dem Ende des XV. Jahrhundertes. (G. K. 32.)

46. Secunda et tertia pars moralium B. Gregorii Papae auf Pergament in Fol. Am ersten Blatte steht: „Redactus est liber iste hanc in formam sub R. Dno. Joan. Lohelio abbate ejus loci (Strahov). (G. K. 14.)

47. Handbuch Sächsischer (Magdeburger) Rechte. Deutsches Manuskript in Fol. auf Papier vom J. 1371. (G. K. 35.)

48. Summa Innocentii Papae de poenitentia op. 1. Compendium theologicae veritatis B. Thomae de Aquino op. 2, auf Papier vom J. 1442 und 1444, beide geschrieben per manus Mathiae Bohemi de Thin in ripis Multavae. (G. K. 44.)

49. Nicolai de Prachatitz: Sermones quadragesimales, scriptae 1455, in 4. auf Papier. op. 1. — Inhibitiones Sacramenti Eucharistiae collectae per Joh. de Myza, plebanum Ecclesiae S. Galli. Ao Domini 1394. op. 2. (G. K. 25.)

50. Thomas de Aquino super Canticum Canticorum, lateinisches Manuskript auf Pergament in 4. aus dem XIV. Jahrhunderte.

51. Des Joh. Lohelius lateinische Handschrift in 4. auf Papier betreffend casus conscientiae. Am ersten Blatte steht: Casus conscientiae expositi a R. Do. in Xto, Patre Francisco Antonio, Professo Soc. Jesu, in Collegio ejusd. Societatis Viennae Austriae 1571. Darunter: Liber monasterii B. M. montis Sion vulgo Strahov Ao. 1595. Nach dem Register, welches vorne angebracht ist, liest man: F. Joannes Lohelius. (G. K. 48.)

52. Gedächtnus uns lieven Hern Jesu Christi, en Marien seyner lieven jongfraulichen Moder. In 8. auf Pergament und zuletzt auf Papier aus dem XIV. Jahrhunderte. (G. K. 85.)

53. Lateinische Handschrift in 12. auf Papier: De disciplina Praemonstratensium. Zu Ende der vierten ledernen Lade steht mit rothen Buchstaben: Ao. 1471 finita sunt haec

statuta ordinis Praemonstratensis per Canonicum monasterii Siloensis in monasterio Lucensi, ibidem completa. Nach der siebenten Lappe steht: „Incipit vita Domini Norberti Magdeburgensis Archiepiscopi, et quomodo ordinem Praemonstratensem instituit. (G. K. 86.)

54. Lateinische Handschrift in 8. auf Pergament mit gemalten Initialen und Miniaturen. Der Inhalt ist: Horae S. Crucis. — S. Spiritus. — Missa BVM. — Orationes ad diversos Sanctos. — Lytaniae &c Aus der Mitte des XV. Jahrhundertes. (G. K. 87.)

55. Christianna lekařství, auf Papier in 4. aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhundertes. (G. K. 43.)

56. Griechische Handschrift auf ägyptischem Papier in Fol., nämlich: Oppiani de Piscatione libri 4. Ein Geschenk des sel. Anton Strnad, Astronomen zu Prag.

57. B. Hieronymi libri 12 explanationum in Isaiam prophetam, mit schönen Initialbuchstaben. Am letzten Blatte steht: Finitus est liber Ao. 1470. und am ersten Blatte, mit gleichzeitiger Handschrift: Hunc librum comparavit Pater Dominus Joh. dictus Staruostka de Hranitz Abbas Strahoviensis pro monasterio eodem anno M LXXII. i. e. 1472. (G. K. 33.)

58. Inventarium antiquum Conventus S. Catharinae Neo-Pragae 1414, auf Pergament. (G. K. 160.)

59. Johannis Rosacii poemata varia in 4. auf Papier. Faustin Prochaska besorgte hievon seine Ausgabe. (G. K. 155.)

60. Ein Alkoran cum interpretatione in Fol. auf Pergament. (G. K. 41.)

61. S. Augustini opera mst. quinta et sexta pars Psalterii auf Pergament in Fol. vom J. 1501. (G. K. 16.)

62. Ein deutsches Epos: „Wilhelm von Brabant." Original auf Pergament in 4. aus dem XIII. Jahrh. Der Verfasser war der Minnesänger Rudolph v. Dienstmann. Das Werk ist zum Einbande von 8 Foliobänden minoris momenti verwendet worden. Es wurde vom Bibliothekar Caspar Bauček sorgsam abgelöst und so als Fragmente zusammengestellt. Eine

Abschrift hievon befindet sich in der herzogl. Bibliothek zu Kassel. (G. K. 39.)

63. Justiniana Cysaře ustanovení, neb prvních počátků práv Miestských knihy. 4. in Fol. auf Papier vom J. 1562. (G. K. 5.)

64. Syllabus Abbatum Wadegotiae cum Symbolis et scutis pictis in Fol. (G. K. 18.)

und so fort.

Auch befinden sich in der gedruckten schönen und großen Sammlung von Landtagsbeschlüssen des Königreichs Böhmen mehrere Manuskripte.

## C) Typographische Werke.

Unter den vielen wichtigen und seltenen Werken der Bibliothek verdienen nachstehende besonders angeführt zu werden.

1. Bibli česká v Benátkách u Petra Lichtenštéina, 1506. Unter dem Titel ist das Wappen der Altstadt Prag. Diese schöne, höchst seltene Ausgabe wurde von Utraquisten besorgt, nichts desto weniger aber von Cruger und nach ihm von Hammerschmidt für eine katholische gehalten. Das wäre freilich nicht geschehen, wenn die Kritiker sich in der vor dem 6. Kapitel der Offenbarung abgebildeten Residenz der gefallenen Engel etwas genauer umgesehen, und darin Julian des II. Bildniß wahrgenommen hätten.

2. Bibli česká (Kralitz in Mähren). 1597—93, 6 Bände. Ein höchst seltenes typographisches Meisterstück, hervorgegangen aus der merkwürdigen Presse, welche der größte Beförderer wissenschaftlicher Kultur in seinem Vaterlande Joh. Freiherr von Žerotin zu Kralitz unweit des Schlosses Naměšt zu Gunsten der böhmischen Brüder angelegt hatte. Oben auf dem Titelblatte ist unter andern Verzierungen das Bild des göttlichen Lammes als Symbol und Siegel der Brüder. Den äußern Rand des Textes füllen exegetische Erläuterungen aus, welche, wie Schafařik bemerkt, schon 200 Jahre früher das Meiste von all dem enthalten, was gelehrte Koryphäen der Exegese

unſerer Zeit als ihre große Entdeckung der Welt zur Schau dargeboten haben, und dieſe mit Bewunderung lobpreiſt.

3. Biblia polyglotta Briani Waltoni. Londini 1687 in lateiniſcher, hebräiſcher, ſamaritaniſcher, griechiſcher, chaldäiſcher, ſyriſcher, arabiſcher, äthiopiſcher und perſiſcher Sprache. — Eines der höchſt ſeltenen Exemplare von der ſogenannten „Republican copies“ mit der Zueignung an Cromwell, unter deſſen Protektorate die Bibel gedruckt worden iſt, als Gegenſatz der „Loyal Copies“ mit der Dedikation an Karl II. (A. I.)
4. Lambert Franc. Commentarii in librum XII. prophetarum. Neuenbergae 1526. Bürgſchaft für die Seltenheit der Schriften des berühmten Franziskanermönches iſt der Umſtand, daß er der erſte war, der in Frankreich zu Luther's Lehre überging. (B. IX. 4.)
5. Steier Sylvestri Historia genealogiae Domini nostri Jesu Christi. Francof. 1594. Das Buch iſt zu Eger in Böhmen geſchrieben und gehört zu den größten Seltenheiten. Die in Holz geſchnittenen Abbildungen der Ahnen unſeres Heilandes nehmen 19 volle Seiten ein. (B. II. 23.)
6. Canisius Henr. Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum seu lectiones antiquae. Ingolst. 1604. Der Verfaſſer dieſes ausgezeichneten Werkes iſt der Neffe des berühmten Jeſuiten, welcher die erſten Ordensmitglieder von Rom nach Prag geleitet hatte. Dieſe erſte Ausgabe iſt hier außerordentlich ſelten. (C. II. 20.)
7. Augustinus Aur. Opera castigata denuo ad mss. et edd. antiquior. op. et stud. monachorum ord. Bened. Paris. 1700. Fol. Koſtbare, ſchöne und ſeltene Originalausgabe der berühmten Schriften, welche Jahrhunderte lang als Hauptquelle der chriſtl. Philoſophie und Theologie nicht nur auf die allgemeine Literatur überhaupt, ſondern ſogar auf die politiſche Geſchichte der neuern Völker den mächtigſten Einfluß ausgeübt haben. (C. III. 14—21.)
8. Labbei Ph. et Gabr. Cossartii J. S. sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta. Lutetiae Paris. 1671. 16 B. Schöne und koſtbare Sammlung. (h. II. 3—19.)

9. Dun Scotus J. opera omnia. Lugd. 1639. 12 vol. in Fol. Seltene Ausgabe aller Schriften des heftigen Gegners von Thomas Aquin und scharfsinnigen Stifters der Skotisten. Der Streit der Thomisten und Skottisten beschäftigte das ganze Mittelalter hindurch alle Schulen der Gelehrten und führte in Paris und Bologna, im 15. Jahrhunderte auch in Prag blutige Händel herbei. (E. I. 15—23.)
10. Antichità di Ercolano. 7 vol. Napoli 1757—92. Ein höchst interessantes und prachtvoll ausgeführtes Werk. (Q. I.)
11. Neper J. Mirifici Logarithmorum canonis descriptio et usus. Edinb. 1614. Als erstes Werk über die Logarithmen merkwürdig, und schon selten. (F. VIII. 33.)
12. Kirchengesänge, darinnen die Hauptartikel des christlichen Glaubens kurz verfasset und ausgelegt sind. (Kralitz) 1606. Alle Bücher der böhmisch-mährischen Brüder sind selten und gesucht, zumal diejenigen, welche, wie dieses, aus der berühmten von J. Freiherrn von Zerotin zu Kralitz in Mähren zu Gunsten der Brüdergemeinde eingerichteten Presse hervorgegangen sind. (H. VII. 9.)
13. Skarga P. Kazonia o siedmu Sakromentách kosciala S. katholickiego. W Krakovie 1600. Auf dem Felde der Homiletik war der polnische Chrysostom, wie Skarga, der Hofprediger Siegmunds III., von seinen Zeitgenossen genannt wird, ein vollendeter Meister, der den ruhmvollen Rang des ersten geistlichen Redners seiner Zeit durch volle 24 Jahre zu behaupten wußte. (J. I. 123.)
14. Tâler Joh. Sermones de festis. Loug. 1557. Nebst andern seltenen Schriften des kräftigen, die Gebrechen seiner Zeit mit schonungsloser Strenge strafenden Redners, den Luther selbst einen „Gotterleuchteten Theologen" nannte. Seine Reden haben eine Eindringlichkeit, Wahrheit und Tiefe, wie sie kaum einmal im Jahrhunderte erreicht wird, so daß sie noch heute ein schwer zu erreichendes, ihrer Art niemals zu übertreffendes Muster geben. (J. II.)
15. Eder Georg. Evangelische Inquisition wahrer und falscher

Religion. Dillingen, 1573. Bei der Herausgabe dieſer gegen die evangeliſchen Stände, namentlich gegen die Augsburger gerichteten Schmähſchrift erlaubte ſich der berühmte Verfaſſer die Cenſur umzugehen, gleichwohl aber auf den Titel „mit Genehmigung der theologiſchen Fakultät" zu ſetzen. Maximilian II., über dieſe Kühnheit entrüſtet, erließ den Befehl, die in Wien vertheilten und die noch nicht verbreiteten Exemplare des Buches der Regierung verſiegelt zu überantworten, wodurch es ſehr ſelten wurde. (F. III. 56.)

16. Acta Sanctorum; quotquot toto orbe coluntur, colleg. digess. et notis illustravit J. Bollandus. Antverpiae 1643 do 1744. Dieſes großartige, von Bellarmin mit Recht „opus ducentor. annor." benannte Werk gehört ſeinem Entwurfe nach dem verdienſtvollen Herib. Rosweyd an, und iſt ſelten vollſtändig zu finden, indem die zum Februar gehörigen Bände zumeiſt verloren gegangen ſind, der 6. oder letzte Band des Oktobers aber, der während der franzöſiſchen Revolution zum Theil vernichtet, zum Theil zerſtreut worden war, erſt vor Kurzem wieder entdeckt, und neu aufgelegt worden iſt. Dieſen ſchaffte der gegenwärtige Herr Prälat an, und die Bibliothek hat dieſes Werk vollſtändig. (J. I.)

17. Imago primi saeculi societatis Jesu. Antv. 1640 mit Kupfern. Prachtvolles Werk von hoher Seltenheit, und des höchſt ſonderbaren Inhaltes wegen ſehr geſucht. (J. I. 36.)

18. Unter den encyklopädiſchen Werken verdienen die Encyklopädien von Diderot und Alembert, die von Jablonſky, die von Erſch und Gruber, dann die von Krünitz wegen ihrer Großartigkeit und Koſtbarkeit genannt zu werden. An ſie ſchließen ſich mehrere encyklopädiſche Fortſetzungen der Neuzeit an, die der gegenwärtige Herr Prälat p. t. mit bedeutenden Koſten anſchaffte. (A.)

19. Amira Georg. Grammatica Syrica. Romae, 1596. Ausgezeichnet und ſelten. (B. III. 7.)

20. Dasypodius Pl. Dictionarium lat. germ. et germ. lat. Argent. 1537. Erſte, nunmehr höchſt ſeltene Ausgabe eines

für die deutsche Sprache jener Zeit wichtigen und vielgebrauchten Werkes. (B. V. 28.)

21. Forcellini Aeg. Totius latinitatis lexicon. Ein in hohem Werthe gehaltenes Werk. (B. I. 6.)

22. Celtes Cur. Libri quatuor amorum. Viennae 1500, mit Holzschnitten. Diese Schrift Celtes, der nach seinem deutschen Familiennamen Pickel oder Meißel hieß, ist von höchster Seltenheit. (C. II. 30.)

23. Geramb Ferd. „Habsburg," ein Gedicht dem Kaiser Franz II. bei Annahme der österr. erbl. Kaiserwürde zugeeignet. Wien, 1805. Das Buch ist mit 19 geschmackvoll gemalten und gut ausgeführten Vignetten in Kupfer, welche Bezug auf die Geschichte Habsburgs haben, geziert und besonders interessant wegen der Persönlichkeit des Verfassers, welcher kein anderer ist, als der durch seine Duellwuth, seinen abenteuerlichen Zweikampf dicht am Krater des Aetna, durch seine vielverschlungenen Schicksale und durch seine mehrjährige Gefangenschaft in Donjon bekannte P. Maria Joseph im Trappistenkloster Pont dû Salût bei Laval. (D. I.)

24. Monumentum pacis annis 1814 et 1815 restitutae. Vratislaviae 1818. Ein mit großer Eleganz gedrucktes Werk enthält Gedichte in 42 orientalischen und occidentalischen Sprachen (D. I.)

26. Reinecke der Fuchs. Von diesem weltberühmten satyrisch didaktischen Gedichte, um dessen Eigenthumsrecht fast alle Nationen streiten, und über dessen Sagenkreis unter den Gelehrten noch immer große Verwirrung statt findet, besitzt die Bibliothek die Rostocker Ausgabe v. 1662. (D. XIII. 25.)

27. Theurdank. Die geuerlichkeiten und einesteils der geschichten des löblichen streytbaren und hochberümbten Helds und Ritters hern Tewrdaanckhs. Augsburg 1519, mit Holzschnitten. Dieses nie genug zu bewundernde Meisterstück der Buchdruckerkunst wurde zwar zum erstenmal schon im J. 1517 durch Hans Schönsperger zu Nürnberg gedruckt, wohin er berufen war, um das Werk unter den Augen des Dichters Melchior Pfinzing zu vollenden. Doch hat er es zwei Jahre

später in seiner Vaterstadt Augsburg mit denselben Typen und denselben Holzstichen unverändert herausgegeben. Nicht sowohl die poetische Ausführung des allegorischen Rittergedichtes, dessen Hauptstoff die Abenteuer ausmachen, welche Kaiser Maximilian I. zu bestehen hatte, ehe er zum Besitze der schönen und reichen Erbin von Burgund, Maria, Tochter Karl des Kühnen, gelangen konnte, als vielmehr die eigenthümliche artistische und typographische Ausstattung ist es, welche das Buch so schätzenswerth macht. Strahow besitzt die Ausgaben hiervon von den Jahren 1519 und 1679 (D. I. 6, 9.)

28. Wieland Ep. Mt. sämmtliche Werke. Leipzig, 1794. Prachtausgabe. (D. II. 1.)

29. Grotius Hugo Epistolae.. Amst. 1687. Interessante, des trefflichen Verfassers reines, kräftiges und eigenthümliches Streben nach Verallgemeinerung und Sicherstellung des Wahren, Rechten und Schönen treulichst abspiegelnde, für die politische, wie für die literarische Geschichte gleich sehr wichtige, wohl auch schon seltene Sammlung. (C. XI. 48.)

30. Bildergalerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Hofmalers v. Perger. Wien, 1821. Prachtwerk, mit 240 höchst gelungenen, von verschiedenen berühmten Künstlern gestochenen Kupfern und mit artistisch historischen Erklärungen in deutscher und französischer Sprache. (U. VII. 50.)

31. Denis Mich. Einleitung in die Bücherkunde. Wien, 1777 bis 78. Erste seltene Ausgabe.

32. Fabricii J. Alb. Bibliotheca graeca. Hamb., 1718. Der Charakter aller Werke dieses seine Nation ehrenden Gelehrten ist eine Vereinigung von Sach- und Literaturkenntnissen, wie sie seitdem kaum wieder gesehen worden ist, eine unermeßlich reiche Belesenheit und eine nie mit dem in Rede stehenden Gegenstande sich begnügende Vielseitigkeit. (T. II. 52.)

33. Morhof Dan. Polyhistor literarius. Lubeck, 1747. Beste Ausgabe eines höchst achtungswerthen Werkes, welches zur Weckung des Studiums der Literaturgeschichte in Deutschland die mannigfaltigsten Kenntnisse, Methoden und Hilfsmittel in Umlauf brachte. (T. V. 1.)

34. Gesner C. Bibliotheca universalis. Tiguri. 1583. Dieſes reichhaltige, durch bibliographiſche Genauigkeit ausgezeichnete, höchſt ſeltene Werk, iſt einer vielſeitigen Beachtung würdig.
35. Copernicus Nic. De revolutionibus orbium coelestium libri VI. Norimbergae, 1543. Ein höchſt merkwürdiges Buch, woran der große Mann 36 Jahre lang gearbeitet hat. Das erſte Exemplar dieſer Auflage v. J. 1543 bekam der Verfaſſer erſt einige Stunden vor ſeinem Tode zu Geſichte. (F. IV. 1.)
36. Hevelius J. Selenographia. Gedoni 1649. Hevelius, der durch ſeine aſtronomiſchen Beobachtungen ſich unſterblich machte, ließ alle ſeine Werke auf eigene Koſten drucken. Sie ſind alle ſehr ſelten, indem der Brand v. 26. Sept. 1679 des berühmten Beobachters Haus und literariſches Eigenthum verzehrt hatte.
37. Schiller Jul. Coelum stellatum Christianum. Aug. Vind. 1627. Eben ſo ſeltenes, als durch die Idee, an die Stelle des heidniſchen Himmels einen chriſtlichen zu ſetzen, originelles Werk, in welchem jede Spur der alten Sternnamen verwiſcht iſt. Den kleinen Bären z. B. erſetzt der Erzengel Michael, die Andromeda das Grab Chriſti ꝛc. (F. p. t. 46.)
38. Goltz Hub. Vivae omnium fere Imperatorum imagines. Anno 1557. Sehr ſeltene Original-Ausgabe mit braun abgedruckten Bildniſſen der Kaiſer in Form von Medaillons. Der berühmte Antiquar und Maler Götz wendete bei dieſen Bildern den Holzſchnitt in Helldunkel an, und war, ſo viel bekannt, der erſte, welcher den Holzſchnitt mit dem Kupferſtich verbunden. (U. I. 28.)
39. Otto Frisingensis. Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempus (1515) gestarum. Arg. 1515. Nach einer Handſchrift des von Heinrich I. Herzog von Oeſterreich, Bruder des Verfaſſers, erbauten Schottenkloſters zu Wien beſorgte höchſt ſeltene erſte Ausgabe eines gelehrten und ungeachtet der vorherrſchenden Anſicht der Weltgeſchichte als eines großen Trauerſpieles ſehr anziehenden Geſchichtswerkes. (O. II. 9.)

40. Sleidani J. De statu religionis et reipublicae sub Carolo V. Caesare Arg. 1555. Das Werk des scharfsinnigen, ruhigen, unbefangenen Vertreters der Reformation, dem selbst Karl V. und Papst Paul IV. ihren Beifall nicht versagten, ist im schönen Latein geschrieben, und ist diese Ausgabe höchst selten. (Oo. XIII. 3, 4.)
41. Guicciardini Franc. Dell'istoria d'Italia libri XVI. Torrentino. 1583. Die Geschichte zeichnet sich durch Wahrheitsliebe, Scharfsinn und Tiefblick wie durch die den Mustern des klassischen Alterthums nachgebildete einfach schöne Darstellung aus. (N. XI., 48.) (N. XIII. 16, 17.)
42. Squittinio della libertá Veneta etc. Coloniae 1681. Mit großer Gelehrsamkeit geschriebenes revolutionäres Buch, das in seiner ersten Ausgabe (1612) Kraft eines Senatbeschlusses öffentlich verbrannt, und so selten wurde, daß man für die Köln. Ausgabe durchaus kein Exemplar aufzutreiben im Stande war, und zu einer französischen Uebersetzung greifen mußte. (N. XIV. 42.)
43. Saavedra y Faxado Diego. Corona Gothica Castellana y Austriaca politicamente illustrata. 3 Theile. Münster, 1646. In dieser Ausgabe äußerst selten. Dem geistreichen Staatsmanne Farado gehört jedoch nur der erste Theil an; den 2. und 3. Theil hat Nuñez de Castro sehr schlecht bearbeitet, daher das schön begonnene Ganze, um mit Horaz zu reden, in gräulicher Fischgestalt endet. (N. XII. 18.)
44. Budovec z Budova Wácl. Antialkorán, v Praze, 1614. Der Verfasser dieses sehr seltenen Werkes war einer der gelehrtesten und merkwürdigsten Männer seiner Zeit. Er kannte fast ganz Europa aus eigener Anschauung, sprach außer den gebildeten europäischen Sprachen die türkische und arabische geläufig, war der trefflichste Rechtsgelehrte, der ausgezeichnetste politische Redner seines Landes, so wie der eifrigste und mächtigste Beschützer der Brüder, die größtentheils seinem Einfluß und der Gewalt seiner Rede des Kaisers Rudolph Religionsfreiheit von 1609 zu danken hatten. Von Ferdinand II.

wurde er als einer der jenzeitigen Direktoren des Königreichs zum Tode verurtheilt. (W. II. 14.)

45. Erazym Roterdamský. Kniha, v kteréž jednomu každému křesťanskému člověku naučení se dáve, jak by se k smrti hotoviti měl. V Praze, 1564. Ueberſetzer dieſer höchſt ſeltenen Belehrung iſt Johann v. Lobkowitz, deſſen in Holz geſchnittenes Wappen die Rückſeite des Titelblattes ziert; Sext von Ottersdorf aber iſt der Herausgeber. Der vorangehende Todtentanz aus 53 in Holz geſchnittenen Darſtellungen iſt intereſſant. Während der Erzengel ſein Flammenſchwert ſchwingt, tanzt der Tod nach ſelbſtgeſpielter Zither vor den aus dem Paradieſe fliehenden Stammeltern her. Beſonders bemerkenswerth iſt die Darſtellung, wo Eva aus Adams Seite hervorſteigt, und von dem nach Art jüdiſcher Hohenprieſter gekrönten Gott Vater emporgehoben wird. (W. V. 25.)

46. Hajek z Libočan Wacl. Kronyka česká. V Praze 1541. Mit Holzſchnitten. Erſte, höchſt ſeltene Ausgabe, deren größter Theil in den Flammen, welche am 2. Juni 1541 die alte Landtafel verzehrt hatten, zu Grunde ging. Als Geſchichtsſchreiber liebt Hajek den alten Geſchichtsſtoff aus Sagen und Volksgeſchichten zu bearbeiten und durch beliebige Deutung und gefällige Idealiſirung den poetiſchen Sinn der Böhmen faſt ein wenig zu mißbrauchen. Dadurch iſt aber jene Darſtellung in den Verdacht gekommen, als ob ſie aller rechtskräftigen Wahrheit ermangelte. (M. IV. 53.)

Eine zweite Ausgabe davon erſchien in Prag 1819 mit emſiger Nachahmung ihrer alten Lettern, Blattzahlen und Holzſchnitte, ſo daß ſie dem Originale ſehr ähnlich ſieht. (M. III. 22.) (Angeſchafft vom jetzigen Hrn. Prälaten.)

47. Lomnicky z Budče, Koncyonal český, v Praze, 1595. Lomnicky war der vorzüglichſte böhmiſche Dichter unter Rudolph II. und iſt von dieſem Monarchen mit der Dichterkrone geſchmückt und zum Hofdichter ernannt, unter Ferdinand II. halb todt gepeitſcht und als Bettler zum Lande hinausgeſtoßen worden, als welcher er ſich in ſeinen ſpätern Gedichten Pto-

chaeus (Bettler) unterschreibt. Er war der erste und letzte gekrönte böhmische Dichter. Auch noch viele andere Werke von ihm besitzt die Bibliothek. (W. III. 5.)

48. Petrarchy J. Kniehy dvoje o lekařství proti štěstí a neštěstí. Přeložž. Rzehoř Hruby z Gelení, v Praze 1501. Trefflich übersetzt und höchst selten. (W. I. 18—20.)

49. Paprocky z Glojol. Zrcadlo slavného Markrabství Moravského. V Holomoucích, 1593. Mit dieser höchst seltenen Chronik hat Paprocky der mährischen Geschichte den Weg angebahnt. Sonst ursprünglich in polnischer Sprache geschrieben, und von Joh. Wodička ins Böhmische übersetzt. (M. III. 23.)

50. Weleslavína Adam. Dan. Kalendář historický, v Praze, 1578. Der Verfasser dieses seltenen Werkes gilt allgemein für den ersten böhmischen Schriftsteller seiner Zeit, denn man zählt gegen 30 böhmische Werke, die er entweder selbst verfaßt, oder berichtigt, oder auf eigene Kosten herausgegeben hat. (M. XII. 71.)

51. Balbinus Joh. Seine vielen Werke sind in der Bibliothek vollständig. Erwähnt wird hier: Balb. J. dissertatio apologetica, pro lingua slavonica, praecipue Bohemica. Pragae 1775. Das Buch, dessen eigentlicher Titel: De regno Bohemiae felici quondam, nunc calamitoso statu lautet, rief in Prag eine große Aufregung hervor, und wurde, wiewohl mit Bewilligung der Censur verlegt, gleichwohl nach seinem Erscheinen konfiscirt. Balbin warf hiedurch den elektrischen Funken zur Ausbildung der Nationalsprache Böhmens. (M. II. 47.)

52. Harant z Polczic a Bedražic Kryst. Cesta z království českého do města Benátek, odtud po moři do země svaté. V Praze, 1608. Ein durch ungewöhnlichen Auffassungs- und Beobachtungsgeist, durch große Gelehrsamkeit und sorgsame Benützung reichhaltiger Quellen, zugleich aber anschaulich klare, überaus anziehende Darstellung ausgezeichnetes Reisewerk, dessen berühmter Verfasser, auch der böhmische „Ulysses" genannt, im J. 1621 am altstädter Prager Ringe enthauptet worden ist. (P. III. alt.)

53. Vocabularium, cui nomen Laktifer, lat. bohemicum. Tento vokabulař Lactifer od Jána Bosaka z Vodnian v Plzni, 1511. Das erſte böhmiſche Wörterbuch in der höchſt ſeltenen erſten Ausgabe. (B. I. 27.)

54. Keppleri nova astronomia. Pragae, 1600. Es iſt dieß das berühmte und ſeltene Werk, in welchem Keppler zuerſt die elliptiſchen Planetenbahnen erwies, mit welcher er Unſterblichkeit in Fülle aber kein Stückchen Brod erwerben konnte; denn er ſtarb im eigentlichen Sinne des Wortes den Hungertod. In ſeinem Vaterlande (Württemberg) ließen ihn die damaligen lutheriſchen Theologen zu keinem Amte zu. Als Profeſſor in Graz, Prag, Linz und Roſtok bekam er keinen Gehalt. Da nahm der 60jährige kranke Mann ſein berühmtes Buch unter den Arm und wanderte nach Regensburg, um bei dem dortigen Reichstage um Unterhalt zu flehen. Unter den Anſtrengungen der Reiſe und dem Mangel an Nahrung mußte ſeine letzte Kraft zuſammen brechen, er ſtarb kaum angekommen im bitterſten Elende. (F. II. 33.)

55. Brahe Tycho *a*) Astronomiae instauratae progymnasmata, Pragae 1602. (F. X. 29.) *b*) Epistolarum astronomicarum libri, Uranoburgi, 1596. (F. IX. 9.) Dieſen berühmten Aſtronomen, der übrigens den Ruhm weniger ſeinem elektriſchen Weltſyſtem als ſeinen fleißigen Beobachtungen, wichtigen Entdeckungen und Berechnungen zu danken hatte, berief Rudolph II. nach Prag, wo er auch 1601 ſtarb und in der Teinkirche begraben liegt. Es iſt nicht die einzige, aber immerhin eine in ihrer Art merkwürdige Erſcheinung, daß die Sternkunde ſelbſt einen Brahe in den Wirbel des tollſten Aberglaubens reißen konnte. Unſtreitig war es eine Haupttriebfeder von Rudolphs beklagenswerthem Fall, daß Brahe einſt ſeine Nativität ſtellend, ihn verſicherte: Kraft der Sterne, die nicht lügen, drohe ihm Gefahr des Lebens von ſeinen nächſten Verwandten. — Noch beſitzt die Bibliothek eine merkwürdige und wenig bekannte Schrift Brahe's, nämlich die „Astronomia mechanica“ mit Tychos Portrait und eigenhändiger Unterſchrift. (F. II. 7.)

56. Dalimil z Mezeřic. Kronyka stará kláštera Boleslavského o postoupnosti knižat a králů Českých. V Praze, 1620. Dieß iſt die erſte, höchſt ſeltene gereimte Chronik, die bis zum Jahre 1314 reicht, und gewöhnlich, wiewohl mit Unrecht, dem Bunzlauer Domherrn Dalimil zugeſchrieben wird, weit eher aber, wie die Wahl der Begebenheiten, die romantiſche Einkleidung und der ritterliche Ton verrathen läßt, einen böhmiſchen Ritter zum Verfaſſer hat. Sie blieb 200 Jahre lang das Lieblingsbuch der Nation. Paul Geſſin hatte die Ausgabe nach 7 alten Handſchriften und Fragmenten veranſtaltet, und das Werk den beiden Koryphäen von der Partei des Winterkönigs, dem oberſten Kanzler Wenzel Wilhelm v. Raupowa und dem Appellationspräſidenten Frhrn. Wenzel v. Budowa zugeeignet. Dieſer Umſtand ſchlug nach der Schlacht am weißen Berge zu des Buches Verderben aus. Kaum 6 Exemplare (nach Pelzel 2 oder 3) entgingen der allgemeinen Verwüſtung. (M. XIV. 60.)

Und noch ſehr viele andere, dieſe wenige bloß beiſpielshalber. Sehenswerth ſind noch:

## a) Aeltere Werke.

1. Musée français. 4 B. in groß F. mit ſchwarzen Kupferſtichen — und les Liliacées par Redouté, 6 B. in kleinerem Fol. mit illuminirten Liliengewächſen; beide dieſe Werke herausgegeben in Paris zu Anfang des XIX. Jahrhundertes in rothem Safian eingebunden und zierlich vergoldet, hat die franzöſ. Kaiſerin, zweite Gemalin Napoleons I., Maria Ludovika, Erzherzogin von Oeſterreich zu Anfang des Jahres 1813 der Bibliothek geſchenkt. Sie ſtehen in einem eigenen Kaſten, oberhalb welchem die Büſte Kaiſers Franz I. angebracht iſt.
2. Missale Romanum, aufgelegt zu Venedig 1730, deſſen Deckel mit Gold- und Silberſtoff und rothen Korallen geziert ſind. Dieſe Verzierung iſt eine Arbeit der Karmeliterinnen (Panormi in Sicilien) und das ſo geſchmückte Miſſal wurde dem Karmeliten-General Ildephons a Praesentatione B. Virgi-

nis offerirt. Dieſer aber hatte es ex voto (1739), daß er von einem Schiffbruche gerettet wurde, den Karmeliterinen beim Jeſukindlein auf der Kleinſeite Prags geſchenkt. Nach Aufhebung dieſes Kloſters hat dasſelbe der Strahöwer Abt Wenzel Mayer 1799 gekauft. (G. K. 20.)

3. Dialogus inter Rhetorem et Theologum de omnibus fidei articulis 1559 cum notis magistri Galli. (F. IV. 155.)
4. Botsacci Joh. Moralium Godinensium libri 20, cum notis manuscriptis Andreae Fromm. (G. II. 24.)
5. Jana Husa Postilla 1564, äußerſt ſelten. (K. B.)
6. Luthera kazání na desatero přikázání Boží v městě Vitemberku — tištěno v Praze 1520 (E. VI. 90.)
7. Lorichii cura corporis pia. Am erſten Blatte iſt dort mit eigener Hand des Wolfgang Selender geſchrieben: „Amplissimo Domino Johanni, celeberrimi monasterii montis Sion Abbati, praesentem librum obtulit Wolfgangus Selender inclyti Coenobii S. Emerani Ratisbonae Prior, 1590. Dieſer Selendar wurde ſpäterhin Abt von Braunau. (K. II. 407.)
8. Ein Stammbuch aus dem XVI. Jahrhunderte; darin Unterſchriften berühmter Männer. (G. K.)
9. Albrecht Dürer's Randzeichnungen aus dem Gebetbuche Marmilians I. (G. K. 12.)
10. Ein Alkoran in minutissimo. (G. K.)
11. Chineſiſches Manuſkript, darunter ein chineſiſcher Reiſepaß. (G. K.)
12. Kopirte Hieroglyphen aus Egypten. (G. K.)
13. Ein Käſtchen in Bücherform, betitelt matinée recréative, zur Aufbewahrung eines kleinen Dejeuner-Service. (G. K.)

## b) Werke der neueſten Zeit.

Unter den ſo vielen vom jetzigen Hrn. Prälaten angeſchafften Büchern ſind beſonders hervorzuheben:

1. Der Niebelungen Lied. Abdruck der Handſchrift des Freih. v. Loßberg. Mit Holzſchnitten. Leipzig 1840. (D. II.)
2. Grandville. Un autre monde. Paris 1844. (D. II.)

3. Knorr. Fleurs animées und deutſch: Bötchers Pilgerfahrt der Blumengeiſter. Leipzig 1851. (D. III.)
4. Göthes Reinecke-Fuchs. Mit Zeichnungen von Kaulbach. München 1846. (D. II.)
5. Wallhalla's Genoſſen, geſchildert vom Könige Ludwig von Baiern. München 1847. (D. I.)
6. L'imitation de Jésus Christ. Traduction de l'Abbé Dosance, illustrée par T. Johannot et Cavalier. Paris 1837. Ein Prachtwerk, eingebunden in Sammt und geziert mit Silber und Edelſteinen. (G. K.)
7. Die Frauen der Bibel. Leipzig 1847. (A. III.)
8. Vier Bücher der Nachfolge Chriſti. Prag. Mit ſchönen Randzeichnungen (I. V.)
9. Gebete im Geiſte der katholiſchen Kirche. Düſſeldorf 1841. Ein vorzügliches Prachtexemplar der Typographie. (G. K.)
10. Corda. Beiträge zur Flora der Vorwelt. Prag 1843. (G. I. 15.)
11. Palacky. Archiv český. V Praze 1840. (K. VII.)
12. Hammer-Purgſtall. Khlesl's Leben. Wien 1847. (L. II.)
13. Description de l'Egypte, ou observations et recherches, qui ont été faites en Egypte pendant l'expedition de l'armée française. Seconde édition. Paris 1822. (H. I.) Ein ſehr koſtbares Werk.
14. Oeuvres de Fréderic le Grand. Berlin 1846. (L. II.)
15. 33 Anſichten des Stiftes Kloſterneuburg. In Fol. (H. I.)
16. Sporſchil. Geſchichte der Deutſchen. Regensburg 1849. (L. II.)
17. Zimmermann's deutſcher Kaiſerſaal. Stuttgart 1841. (L. V.)
18. Lichnowſky. Geſchichte des Hauſes Habsburg. Wien 1836. (L. V.)
19. Wolny Georg. Markgrafſchaft Mähren. Brünn 1835. (M. V. 15.)
20. Thiers. Geſchichte des Konſulats. Leipzig 1845. (N. V. 13.)
21. Thiers. Geſchichte der franzöſiſchen Revolution. Leipzig 1838. (N. V.)
22. Feller Abbé. Dictionnaire historique. Paris 1824. (O. L. 43.)
23. Strahlheim. Welttheater. Frankfurt 1834. (O. IV.)
24. Divers works of early masters in Christian Decoration. London 1846. (P. I.)

25. Bartlott. Die Donau, illuſtrirt, Leipzig 1843. (P. III. 38.)
26. Allom Thom. Konſtantinopel, illuſtrirt. Braunſchweig 1841. (P. III. 40.)
27. Die Inſeln und Ufer des Mittelmeeres, illuſtrirt von Leith, Grenville ꝛc. Braunſchweig 1841. (P. III. 39.)
28. France, illustrated. Paris et London. (P. III. 43.)
29. Meyers Univerſum ſeit 1834. (P. V. 50.)
30. Blumenhagen, romantiſcher Harz. Leipzig. (P. IV. 29.)
31. Bader, maleriſches Baden. Karlsruhe. (P. IV. 36.)
32. Duller, romantiſche Donauländer. Leipzig. (P, IV. 30.)
33. Simmrock, maleriſches Rheinland. Leipzig. (P. IV. 31.)
34. Belgien und Naſſau. Illuſtrationen. London. (P. IV. 32.)
35. Tromlitz, ſächſiſche Schweiz. Leipzig. (P. IV. 25.)
36. Schwab. G. Wanderungen durch Schwaben. Leipzig. (P. IV. 30.)
37. Harringer. Romantiſches Franken. Leipzig. (T. IV. 27.)
38. Bechſtein. Romantiſches Thüringen. Leipzig. (P. IV. 28.)
39. Vogt. Geologie und Petrefaktenkunde. Braunſchweig 1849. (K. A. I.)
40. Laurent. Napoleon, ſeine Generäle und Soldaten. Leipzig 1851. (K. A. II.)
41. Bibliothéque des écrivains de la compapnie de Jesus 1853. (K. A. II.)
42. Strahlheim. Napoleon Buonaparte. Mainz 1839. (K. A. II.)
43. Berghaus. Baudenkmähler aller Völker. Leipzig 1851. (K. A. III.)
44. Erben. Tomáš z. Štítného, v Praze 1852. (K. A. III.)
45. Funke. Natur- und Kunſtlexikon. Wien 1825. (K. A. IV.)
46. Hanka. Polyglotta královdvorského rukopisu. V Praze 1852. (K. A. IV.)
47. Duller. Maria Thereſia und ihre Zeit. Wiesbaden 1844. (K. A. IV.)
48. Altenck. Trachten des chriſtlichen Mittelalters. Darmſtadt 1840. (K. A. V.)

49. Hafner. Trachten des christlichen Mittelalters. Manheim. (K. A. V.)
50. Das Buch der Ritterorden und Ehrenzeichen. Brüssel 1857.
51. Deutsche Grafenhäuser. Leipzig 1852. (K. A. VI.)
52. Spanier und die Spanien. Brüssel 1854. (K. A. VI.)
53. Kant. Sämmtliche Werke. Leipzig 1838. (K. A. VII.)
54. Les splendeurs de l'art en Belgique. Bruxelles. (K. A. VIII.)
55. Juste Th. Histoire de Belgique. Bruxelles. (K. A. VIII.)
56. Barlette. American scenners. London. (K. A. VII.)
57. Reichenbach. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Leipzig 1850.
58. Passaglia. Commentarius de immaculatae semper Virginis conceptu. Romae 1854. (K. A. VIII.)
59. Springer. Geschichte der bildenden Kunst. Prag 1857. (K. A. VIII.)
60. Ritter. Geographisches Lexikon. Leipzig 1855. (K. A. VIII.)
61. Aler. v. Humboldt. Kosmos. Stuttgart 1850. (K. A. VIII.)
62. Schöppner Alex. Hausschatz für Länder- und Völkerkunde. Leipzig 1858.

und viele andere.

Sept. 12, 1929 –
Had in my hands Tycho
Brahe's own copy of his
Mechanica 1596.
Sarraloo 1601.